

THEMENREIHE

Fragile Stabilität? Staaten, Ressourcen, Konflikte

ÜBER DIE DOZENTEN

Dr. Jochen Hippler

Politikwissenschaftler und Friedensforscher. Von Mai 2019 bis Februar 2022 Länderdirektor der Friedrich-Ebert-Stiftung in Islamabad/Pakistan, davor seit 2000 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Entwicklung und Frieden (INEF) der Universität Duisburg-Essen.

Dr. Alexey Tikhomirov

Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Fakultät für Geschichtswissenschaft, Philosophie und Theologie/Abteilung Geschichtswissenschaft, Arbeitsbereich „Osteuropäische Geschichte“, der Universität Bielefeld



Verschenken Sie Bildung!

Suchen Sie ein passendes Geschenk zum Geburtstag, zu Weihnachten oder zum Übergang in die Nacherwerbsphase? Verschenken Sie Bildung zu einem besonderen Anlass. Gutscheine können für einen bestimmten Betrag oder eine bestimmte Veranstaltung ausgestellt werden. Sprechen Sie uns einfach an.



Die Islame Pakistans – Religion, Staat und politische Konflikte

Pakistan wurde 1947 als säkularer Staat für die Muslime Indiens gegründet, benannte sich aber bereits früh in „Islamische Republik“ Pakistan um. Seit der Staatsgründung befindet sich Pakistan im Dilemma, zugleich „muslimisch“, aber nicht religiös sein zu wollen. Die staatlichen Eliten bemühten sich darum, die Religion des Islam in eine politische Ideologie zu überführen, durch die die ethnisch und sprachlich sehr heterogene Bevölkerung zu einer Einheit gebracht werden sollte.

So sehr der Islam nach außen in Abgrenzung zum „hinduistischen“ Indien erfolgreich zur Bildung einer pakistanischen Nationalidentität beitrug, so fragil blieb die Identitätsbildung im Inneren: So lange „der Islam“ abstrakt blieb, konnte er Einheit stiften – in Pakistan selbst konnte allerdings von einem einigenden Islam keine Rede sein. Sunniten, Schiiten, Ismaeliten, Deobandis, Barelvis und zahlreiche lokale Formen der islamischen Frömmigkeit (oft in Zusammenhang mit der Verehrung von Heiligengräbern) konnten sich selten darauf verständigen, was der Islam wirklich sein sollte. „Der Islam“ war also zugleich eine Quelle der Einheit und der Spaltung. Die immer wiederkehrenden Versuche des Staates, den Islam in seinen Dienst zu stellen, brachte zusätzliches Konfliktpotenzial.

Heute hält man in Europa (aber auch in einigen muslimisch geprägten Staaten, wie im Iran) Pakistan vor allem für eine Brutstätte des islamischen Extremismus und Terrorismus. Auch wenn es in Pakistan nicht an religiösem Radikalismus und Ex-

tremismus mangelt, greift ein solches Bild aber doch zu kurz, da es den beträchtlichen Pluralismus der Islame übersieht. Nordindien – einschließlich der Regionen des heutigen Pakistans – wurde seit dem 11. Jahrhundert primär von Sufis aus Afghanistan, dem Iran und Zentralasien islamisiert, weniger durch orthodoxe Theologen. Deshalb spielten Fakire (im arabischen Raum und der Türkei „Derwische“ genannt) eine dominierende Rolle. Von der armen Landbevölkerung bis zu vielen Herrschern gewannen sie ein hohes Ansehen und beträchtlichen Einfluss. Auch wenn diese Strömungen des Islam an Bedeutung verloren haben, so bleiben sie doch wirkmächtig.

In Pakistan bleibt der Islam – oder zumindest die Darstellung der eigenen Frömmigkeit – von hoher Bedeutung. Ebenso bleibt seine genaue Deutung umstritten, zwischen den unterschiedlichen theologischen Richtungen, zwischen säkularen und buchstabengläubigen Deutungen, zwischen politischen und spirituellen Denkweisen, zwischen militanten und pazifistischen Richtungen. Während manche Muslime in Pakistan glauben, nur sie verfügten über den „wahren Islam“, sind andere der Meinung, dass es „so viele Wege zu Gott gibt wie Sandkörner im Ozean“.

📅 Dienstag, 13. Mai 2025 | 10 - 17 Uhr
👤 Dr. Jochen Hippler

Die Sowjetunion im „Kalten Krieg“: Der Aufstieg und Fall einer Weltmacht, 1945-1991

Nach dem Zweiten Weltkrieg stieg die Sowjetunion zur Weltmacht auf. Im Seminar werden wir die politischen, wirtschaftlichen, militärischen und kulturellen Entwicklungen von der Nachkriegszeit bis zur Auflösung der UdSSR im Jahr 1991 untersuchen. Dabei werden insbesondere die Chancen und Grenzen eines Dialogs zwischen der sowjetischen Gesellschaft und dem Staat in Bereichen wie Konsum, Alltag und nationalen Beziehungen ausgelotet.

Folgende Fragen werden behandelt: Wie sah der Arbeitsalltag aus? Wie organisierte man die Freizeit? Worauf war man in der UdSSR stolz und wofür schämte man sich? Welche Bedeutung hatte die Emanzipation für Frauen und das Familienleben? Hatten Kinder eine „glückliche“ Kindheit? Wo verbrachten sowjetische Bürger ihren Urlaub und wo gingen sie einkaufen? Wie wurden Konsumwünsche in einer Mangelwirtschaft erfüllt? Gab es Generationenkonflikte, Unterschiede zwischen Stadt und Land sowie sowjetisch geprägte Vergangenheitsbewältigung?

Aus dieser Perspektive wird das Licht auf die Strategien der Anpassung, Normalisierung und des Widerstandes der Bürger geworfen. Darüber hinaus brachte der Kalte Krieg einerseits Konfrontation und Systemwettbewerb zwischen „Sozialismus“ und „Kapitalismus“ hervor. Andererseits war es eine Ära intensiven wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und touristischen Austauschs sowie grenzüberschreitender Mobilität. Durch eine Vielfalt historischer Quellen wie Plakate, Zeitungen und Filmausschnitte erhalten wir direkte Einblicke in das Leben und Denken der „normalen“ Bürger. Im abschließenden Teil des Seminars werden wir über das „lange“ sowjetische Jahrhundert nachdenken und Kontinuitätslinien von der kommunistischen Vergangenheit zur Gegenwart unter Putin diskutieren.

📅 Dienstag, 24. Juni 2025 | 10 - 17 Uhr
👤 Dr. Alexey Tikhomirov



www.ezus.org

EZUS

Europäisches Zentrum
für universitäre Studien

THEMENREIHE

Wie Geschichte die Gegenwart prägt

ÜBER DIE DOZENTEN

Prof. Dr. Raimund Schulz

Professor für Allgemeine Geschichte unter besonderer Berücksichtigung der Alten Geschichte. Fakultät für Geschichtswissenschaften, Philosophie und Theologie, Universität Bielefeld

Prof. Dr. Johannes Süßmann

Professor für Geschichte der Frühen Neuzeit am Historischen Institut der Universität Paderborn.

Dr. Martin Kroker

Leiter des LWL-Museums in der Kaiserpfalz, Paderborn. Studium der mittelalterlichen Archäologie und Geschichte in Münster, Bonn und Tübingen, Magisterarbeit zur Geschichte des Stiftes Herford, Promotion zur archäologischen Erforschung der Domburg in Münster Ausgräber und Grabungsleiter für die LWL-Archäologie in Münster, für das Landesamt für Archäologie in Dresden und für das DAI in Spanien. Seit 2004 am Museum in der Kaiserpfalz in Paderborn. Seit 2007 Lehrbeauftragter an der Universität Paderborn.

„Meister der Macht“ – die persischen, römischen und chinesischen Weltreiche der Antike

Die Antike erlebte die Geburt großer Reiche, die riesige Räume sowie unterschiedliche Kulturen und verschiedene Lebensformen unter eine Herrschaft zusammenfassten. Die bedeutendsten und langlebigsten waren die der Perser (6. – 4. Jh. v.Chr.) im östlichen Mittelmeer und Nahen Osten, die der Römer (4. Jh. v. bis mindestens 4. Jh. n.Chr.) um den Mittelmeerraum und seine Randgebiete und die der chinesischen Han in Fernasien (3. Jh. v. – 3. Jh. n. Chr.). Sie galten schon in der Antike als Weltreiche, beflügeln unsere Phantasien und prägen unser Bild großer Imperien bis heute; vielfach dienen sie noch nach 2000 Jahren als Inspiration und Vorbild nationaler Größe und außenpolitischer Machtphantasien, wie z.B. das chinesische Seidenstraßenprojekt und die Wiederbelebung persischer Reichsträume im Iran illustrieren. Das Römische Reich galt und gilt als ultimativer Imperium, an dem sich bedeutende Herrscher der Folgezeit gemessen haben, gerade weil oder auch wenn die Römer so große Räume unter einer politischen Herrschaft über einen so langen Zeitraum vereinten, wie es niemals zuvor geschah und wohl auch niemals in Zukunft der Fall sein wird.

Wie ist es zur Entstehung dieser Weltreiche gekommen, wie funktionierten sie mit den Mitteln vormoderner Techniken, wie haben sie die Wirtschaft, die Wissenschaft und Kultur beeinflusst, und nicht zuletzt: Wie haben sie dazu beigetragen, dass ganz Eurasien spätestens im 1. Jahrhundert n. Chr. zu einer interagierenden, globalen Welt zusammenwuchs, die von der Ostsee bis ins chinesische Meer reichte und eine Weltkenntnis besaß, die nur wenig hinter der Zeit vor dem Aufbruch des Kolumbus zurückstand? Diese Fragen wird das Seminar behandeln und auch in vergleichender Perspektive zu beantworten suchen. Der Dozent wird dabei auch seine langjährige Forschung einfließen lassen, deren Ergebnisse demnächst in einer neuen Weltgeschichte der Antike publiziert werden.

📅 Dienstag, 06. Mai 2025 | 10 - 17 Uhr
👤 Prof. Dr. Raimund Schulz

Westfalen im Zeitalter der Französischen Revolution

Als Nachbar Frankreichs gehörte das Heilige Römische Reich zu den Ländern, die als erste von Nachrichten über die Französische Revolution erreicht wurden. Viele Deutsche begrüßten die Ereignisse, reisten nach Paris, um sie aus der Nähe zu erleben, kommentierten sie aus deutscher Sicht. Dann kamen Emigranten nach Deutschland, Adlige und Geistliche, schließlich die siegreichen Revolutionsarmeen. Sie beanspruchten, den Deutschen die Freiheit zu bringen und griffen dafür tief in die deutschen Verhältnisse ein. Das Alte Reich wurde aufgehoben, ebenso zahlreiche Kleinherrschaften, die zu „Modellstaaten“ vereinigt wurden. Sie erhielten Verfassungen mit Repräsentativorganen und neuen Verwaltungen. Leibeigenschaft und Feudaldienste wurden abgeschafft, die Ständeordnung beseitigt. An ihre Stelle traten Rechtsgleichheit und die Freiheiten der bürgerlichen Gesellschaft.

Der bedeutendste Modellstaat war das Königreich Westphalen. Von einem Bruder Napoleons, Jérôme Bonaparte, regiert und eng mit dem Französischen Kaiserreich verbunden, bildete es ein Versuchslabor, um die Errungenschaften der Französischen Revolution nach Deutschland zu übertragen. Das Seminar vermittelt zunächst die nötigen Grundlagen und stellt dann ausgewählte Neuerungen zur Diskussion. Es wirft aber auch einen Blick auf andere westfälische Territorien wie z.B. Münster, das als Département de la Lippe direkt in das Kaiserreich integriert wurde oder das Fürstentum Lippe, das außenpolitisch über den Rheinbund mit Napoleon verbunden, innenpolitisch selbständig blieb.

Lektüre zur Vorbereitung: Johannes Süßmann: Vom Alten Reich zum Deutschen Bund 1789–1815 (=utb. 4100. Seminarbuch Geschichte). Paderborn 2015.

📅 Montag, 19. Mai 2025 | 10 - 17 Uhr
👤 Prof. Dr. Johannes Süßmann



1250 Jahre westfälische Geschichte

Für das Jahr 775 überliefern die fränkischen Reichsannalen einen Kriegszug Karls des Großen gegen die Sachsen. Dabei werden zunächst die Westfalen besiegt, müssen sich unterwerfen und Geiseln stellen. Anschließend siegen die Franken auch die Angrivarier (Engern) und die Ostfalen.

Es bleibt unklar, wer mit den vor 1250 Jahren zum ersten Mal erwähnten Westfalen gemeint war. Aber der Name ist in der Welt und erscheint in den kommenden Jahrhunderten immer öfter und in immer wieder anderen Konstellationen und Räumen. Eine stringente Geschichte der Westfalen zu schreiben ist kaum möglich. Das Seminar begibt sich aber auf die Spuren der Westfalen und wird die unterschiedlichen Vorstellungen des Begriffs herausstellen.

Die Trennung Westfalens vom sächsischen Herzogtum während des Investurstreits, die Übertragung eines westfälischen Herzogtums an den Erzbischof von Köln im Jahr 1180, die Schaffung eines westfälischen Reichskreises am Ausgang des Mittelalters, die Schaffung eines französischen Königreichs Westfalen unter Napoleon mit der Hauptstadt Kassel und schließlich nach 1815 das Entstehen der preußischen Provinz Westfalen sind nachvollziehbare Wendepunkte der westfälischen Geschichte. Im zweiten Teil des Seminars wird das Entstehen einer großen Ausstellung zum Westfalenjubiläum in Paderborn vorgestellt.

📅 Dienstag, 17. Juni 2025 | 10 - 17 Uhr
👤 Dr. Martin Kroker

Das Europäische Zentrum für universitäre Studien (EZUS) ist seit über 18 Jahren ein attraktiver Lernort für wissensdurstige Menschen in der Spät- und Nachberufsphase.

Unsere wissenschaftlich fundierten Weiterbildungsangebote sind speziell auf die Interessen und Bedürfnisse im dritten Lebensabschnitt abgestimmt und laden dazu ein, vorhandenes Wissen zu vertiefen und mit Gleichgesinnten ins Gespräch zu kommen.

Die Seminare finden im **Kurgastzentrum Bad Meinberg** (Parkstraße 10, 32805 Horn-Bad Meinberg) statt.

Kosten Tagesseminar **65,00 €**

Für die Teilnahme gelten unsere Allgemeinen Teilnahme- und Zahlungsbedingungen - einzusehen auf unserer Webseite. Formale Zugangsvoraussetzungen gibt es nicht.

Anmeldung über E-Mail oder direkt über unsere Webseite www.ezus.org (bevorzugt). Dort erhalten Sie auch weitere Informationen zum EZUS und unseren Angeboten.

Ihre Ansprechpartnerin

Anna Penner
Leiterin EZUS
Tel. 05261 7080-823
Mail penner@lippe-bildung.de

EZUS – Europäisches Zentrum für universitäre Studien
c/o Lippe Bildung eG | Campusallee 19 | 32657 Lemgo

